

Wolfszeitung

Nr. 163 Die „Lodz. Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte „Wolfszeitung“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich 2.00; halbjährlich 10.00; jährlich 18.00. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schiffvermittlung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrikauer 109
Tel. 26-26. **Postkassentel. 63.508**
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden der Schiffvermittlung täglich von 1.30 bis 2.30.

Abdruckpreise: Die redigierten Artikel 12 Groschen, im Text die dreizehngelagerte Artikel 15 Groschen, die dreizehngelagerte Artikel 20 Groschen. Die Anzeigenpreise sind im Text für die Druckzeit 10 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Verkauft in den Buchhandlungen zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow: E. Kóser, Parzejewka 16; Białystok: E. Schwabe, Stoleczna 48; Konstantynów: Wilhelm Krotow, Ripowa 2; Dąbrowa: Amalie Richter, Rybnicki 50; Górnica: Juliusz Kalla, Górnicka 8; Tomaszów: Richard Wagner, Rybnicka 65; Żelazna-Wola: J. Kubiś, Szablowa 21; Żelazny: Edward Strasz, Rybnicka 18; Bydgoszcz: Otto Schmidt, Dzielna 20.**

Die Budgetdebatte beendet.

Die Minister Męczyński und Czerwinski sprechen vor dem Sejmplenium.

Nach dreiwöchiger Arbeit hat der Sejm gestern die Debatte über die Budgetvorlage beendet und schreitet heute nachmittag um 3 Uhr zu der Abstimmung. Sämtliche Klubs haben mit der Sammlung ihrer Kräfte für die Abstimmung bereits begonnen und schon gestern ist der größte Teil der Abgeordneten in Warschau eingetroffen. Heute sollen die übrigen Abgeordneten eintreffen, denn alle Sejmklubs wollen die von ihnen eingebrachten Anträge zum Budget durchbringen.

Als Schlussakt zur Budgetdebatte hielten der Justizminister Męczyński sowie der Finanzminister Czerwinski gestern im Sejm größere Reden. Justizminister Męczyński führte darüber Klage, daß die polnischen Richter so schlecht entlohnt werden und es mühten daher Einnahmequellen gefunden werden, um die Löhne der Richter zu verbessern. Er versuchte sodann nachzuweisen, daß es den Gefangenen in den polnischen Gefängnissen an nichts fehle und erklärte, daß die polnischen Gefängnisse nicht schlechter seien, als die in verschiedenen Staaten Westeuropas (?). Der Minister gab dagegen zu, daß die Arrestlokale nicht entsprechend sind und daß die Menschen darin ihre Gesundheit verlieren. Dies kann jedoch durch den Bau von neuen Arrestlokalen eine Aenderung erfahren. Zu der Frage des Generals Jagurki, die vom Abg. Trompczynski während der Debatte berührt wurde, erklärte Minister Męczyński, daß man diese Frage nicht mit dem Mord an Matteotti vergleichen könne, da, so sagte er, bekanntlich im Falle Matteotti der Mord festgestellt und die Leiche aufgefunden worden sei. Die Regierung habe in dieser Frage bisher keine Erklärungen abgegeben, sie sehe aber auch weder einen Mord noch die Leiche Jagurkis. (Zuruf: Aber lebend ist Jagurki auch nicht aufzufinden).

Finanzminister Czerwinski schilderte in seinem Expose die augenblickliche finanzielle Lage des Staates in allgemeinen als zufriedenstellend. Als Sorgenkind der Regierung bezeichnete Minister jedoch die künftige Passivität der Handelsbilanz. In den letzten Monaten wachse die Einfuhr immer mehr an, während die Ausfuhr ins Ausland nicht zunehme, sondern noch zurückgehe. So habe die Passiva in den letzten Monaten die ungeheure Summe von 700 Millionen Zloty erreicht. Es ist klar, daß für diese Summe Fremdwäler aus dem Lande ins Ausland wandern müßten, was in der Folge haben kann, daß der Valutenvorrat der Bank Polki gefährdet werden könnte. Dies müsse wiederum eine Beringerung der Deckung des Zloty nach sich ziehen, was schließlich zur Erschütterung des Zloty-Turzes führen könnte. Dieser Gefahr will die Regierung vor allem durch die Heranziehung von Auslandskapital nach Polen entgegenzutreten. Obwohl die Regierung nicht gedenkt, eine neue Anleihe aufzunehmen, will sie jedoch alle Wirtschaftszweige und Selbstverwaltungen bei der Erzielung von Auslandsanleihen unterstützen. Die im Februar durchgeführte Valorisierung der Einzahlung habe auch nicht die erhoffte Besserung der Handelsbilanz gebracht. Der Schwerpunkt liege vielmehr bei der mangelnden Ausführfähigkeit der polnischen Industrie. Zum Schluss kündigte der Minister die Einführung von neuer Steuererlasse im Herbst d. J. an.

Der Verlauf der Sejm Sitzung.

Die gestrige Sejm Sitzung, die um 10 Uhr beginnen sollte, wurde mit einer halbständigen Verspätung vom Sejmarschall Daszynski eröffnet. Zur Debatte stand das Budget des Justizministeriums. Der Aussprache wohnten Justizminister Męczyński und Vizeminister Car bei. Als erster Redner sprach der Weiskrusse Woiniec, der in heftiger Weise das polnische Justizwesen kritisierte. Von einem unparteiischen und gerechten Gericht könne in Polen keine Rede sein. In Polen herrsche eine ausgesprochene Klassenjustiz. Beweise hierfür gebe es genug. Man brauche sich nur an den Wisping-Prozess und an den Prozess gegen die Fromada erinnern. Wisping, der Menschen gemordet und ganze Ortschaften in Brand gesteckt habe, wurde freigesprochen, im Fromada-Prozess hingegen sei ein Urteil gefällt worden, wie es keine andere Klassenjustiz schlimmer fällen konnte. Und doch haben diese Armen niemanden gemordet und auch niemanden das Haus in Brand gesetzt, ihr einziges Verbrechen bestand einzig und allein darin, daß sie sich als Weiskrusse bekannten und sich gegen die polnische Unterdrückungspolitik wandten.

Abg. Mackiewicz vom Regierungsblock suchte die Vorwürfe des weiskrusischen Redners zu entkräften. In seinen weiteren Ausführungen lehnte sich Abg. Mackiewicz mit der Rede des Abg. Trompczynski, die dieser am Montag gehalten hatte, auseinander. Mackiewicz leistete sich hierbei auch persönliche Verunglimpfung, indem er Trompczynski vorwarf, unter dem Zwange einer Schandenpsychologie zu stehen. Früher habe er die sogenannten Raubstaaten bekämpft, heute bekämpft er seinen eigenen Staat. „Um das Urteil der Geschichte bin ich nicht besorgt — schloß der Senatardner — Polen war schwach und es kam ein Mann, der dem Staate neue Kraft verleihe, es erschien aber gleichzeitig ein Mann auf dem Plan (Trompczynski), der den ersten nicht nur verurteilte, sondern mit Schmutz bewarf.“

Abg. Wittner (Chadecja) erklärte, daß man nicht genug scharfe Worte finden könne für solche Richter, die das Recht falsch und einseitig auslegen und das Gesetz an die Menschen anpassen und nicht die Menschen dem Gesetz. Ein Staat, der den Grundpfeiler des Rechts bricht, grabe sich selber das Grab.

Nachdem der Abg. Seidler (Reaktionblock) sich bemüht hatte, die Vorwürfe der Opposition zurückzuweisen, nahm der Abg. Brodacki (Piast) das Wort. Er zitierte zu Anfang das Wort: Gottes Mühen mahlen langsam aber gerecht. Die polnischen Mühlen, sagte er, mahlen zwar auch langsam aber ungerecht. Er führte verschiedene Uebergänge und Parzellierungen der Richter an und schloß seine Rede mit den Worten: „Wo kein Glaube an die Gerechtigkeit ist, da ist auch kein Glaube an den Staat.“ Es sprachen noch die Abgeordneten Czernicki und Chmielewski von der N. B. Winken, Jan Wilsudski vom Regierungsblock und der Weiskrusse Karuzo, wosauf Minister Męczyński seine Rede hielt.

Sodann schritt der Sejm zu den Beratungen über das Budget des Finanzministeriums, welches von dem Abg. Prof. Krzyżanowski referiert wurde. Hierzu ergriff ebenfalls eine Reihe von Abgeordneten das Wort und, nachdem Finanzminister Czerwinski sein Expose gehalten hatte, wurde die Budgetdebatte beendet und die Sejm Sitzung für heute nachmittag 3 Uhr vertagt.

Die Sphinx Wilsudski.

Die Haushaltsdebatte im polnischen Sejm ist nunmehr beendet. Diejenigen, die von ihr eine Klärung der politischen Verhältnisse, deren Entwicklung seit zwei Jahren vom Schattens Wilsudski, wenn auch nicht verdunkelt, so

doch stark genug getrübt wird, als daß ihre einzelnen Linien sichtbar würden, erhofft hatten, sehen sich jetzt getäuscht. Nicht umsonst hat während der Debatte ein Abgeordneter erklärt, er habe aus der allerdings farblosen und trockenen Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten den Eindruck gewonnen, daß auch dieser nicht mehr wisse, als alle anderen Leute in Polen, die Abgeordneten und höchsten Beamten nicht ausgenommen. Alles, was geschieht, geht von Wilsudski aus und man müßte, wenn alles, was geschieht, auch richtig wäre, die größte Bewunderung vor seiner Tatkraft hegen. Aber Wilsudski ist erkrankt — wir haben auf die Bedeutung dieser bedauerlichen, aber nicht fortzuleugnenden, noch, wie es die Regierung ursprünglich getan hat, zu verschweigenden Tatsache an dieser Stelle mehrfach hingewiesen. Vielleicht ist es diesem Umstand zuzuschreiben, daß die Debatten im Grunde farblos zu Ende gehen werden, nachdem die erste Sitzung des neuen Parlaments einen so entschiedenen Kampf des Parlaments gegen Wilsudski gebracht und auch angekündigt hat. Aber da Wilsudski krank war — gegen wen sollte sich nun dieser Kampf richten, doch nicht etwa gegen die Regierung, die ja selber „nichts wußte“ und daher nur eine beamtenmäßige Verantwortung für alles tragen konnte. Nun soll ja Wilsudski wieder genesen sein, hat auch schon an der außenpolitisch wichtigen Besprechung mit den rumänischen Offizieren teilgenommen. Er hat ja auch erklären lassen, seinen Erholungsurlaub nicht eher anzutreten, bis der Haushalt angenommen sein wird — aber trotzdem dürfte es zu keinen Sensationen auf parlamentarischem Gebiet kommen. Aus dem einfachen Grunde schon, weil nach obigen Worten Wilsudskis nach der Annahme des Haushalts die sofortige Schließung der Session zu erwarten ist, um die Abgeordneten mundtot zu machen. Zum Haushalt läßt Wilsudski sie reden. Und wenn sie auch das eine oder andere Budget beschneiden, was tut's? Hat doch Wilsudski einmal schon ein vom Parlament gänzlich abgelehntes Ministerium — dasjenige für Post und Telegraphen — bestätigt, das bis auf den heutigen Tag besteht, obwohl die Kredite hierfür nicht bewilligt worden sind und man nicht weiß, wovon es eigentlich lebt, wovon der Minister und die Beamten bezahlt werden. Aber dem Minister selbst soll es gut gehen, irgendwoher wird er sein Gehalt schon beziehen und neulich hat er im Sejm sogar erklärt, ein parlamentarischer Beschluß könne ihm nichts anhaben, da er ja durch Dekret des Staatspräsidenten in sein Amt eingesetzt worden sei. In dieser Beziehung gleichen seine Worte der ebenfalls während der Haushaltsdebatte gehaltenen Erklärung des Innenministers, der so lange auf seinem Posten ausharren wolle, als er noch das Vertrauen Wilsudskis besitze. Von Parlament und parlamentarischem Vertrauen schien er nichts zu wissen, ein ungeschuldiges Kind, das genau vor zwei Jahren und einem Monat (Mai 1926) zur Welt gekommen ist. Dies zur Charakteristik des gegenwärtigen Verhältnisses zwischen Sejm und Regierung, die, so scheint es, einander vorbei

regieren. Aber während das, was der Sejm beschließt, Sejmbeschluss bleibt und vom Staatspräsidenten auf Grund der von „Billsudski-Juristen“ interpretierten Verfassung nicht einmal im Amtsblatt veröffentlicht zu werden braucht — wenn's ihm nicht paßt — und somit nicht rechtskräftig wird — tut die Regierung, was ihr beliebt, und glaubt im anspruchlosen Willigen aller ihrer Schritte durch den Regierungsbund auch noch die parlamentarische Beteiligung hierzu zu besitzen. Das Parlament soll es bloß versuchen, die Regierungsmassnahmen zu kritisieren — sobald es etwa das Thema „Pressedekrete“ anschneiden wird, was nur nach Annahme des Haushalts geschehen kann, wird die Session geschlossen. Daher ist für die nächste Zukunft keine Aenderung der Lage zu erwarten. Erst im Herbst, wenn das Parlament erneut zusammentritt, um die für das weitere Gestalten der politischen Entwicklung Polens nicht minder wichtige Frage, als es der Maiumsturz gewesen ist, zu behandeln, die Frage der Verfassungsänderung — erst dann wird sich endlich der seit zwei Jahren geführte Kampf zwischen Billsudski und dem demokratischen Lager in Polen entscheiden.

Billsudski wieder genesen.

Wie amtlicherseits bekanntgegeben wird, ist Ministerpräsident Marschall Billsudski nunmehr vollständig zur Gesundheit zurückgekehrt und hat seine normale Amtstätigkeit wieder aufgenommen. Gestern mittag zwischen 11 und 1 Uhr empfing Marschall Billsudski den Vizeministerpräsidenten Bariel zu einer Konferenz, worauf er vom Staatspräsidenten im Schloß in zweifelhingiger Audienz empfangen wurde. In den Nachmittagsstunden begab sich Billsudski nach dem Präsidium des Ministerrats, wo er bis in die späten Abendstunden mit dem Vizeministerpräsidenten zusammen arbeitete.

Die Amnestiefrage.

Die Sejmkommission gegen eine weitgehende Amnestie.

In der Sejmkommission für Rechtsfragen wurden die Beratungen über die Regierungsvorlage betreffs Erlassung einer Amnestie aufgenommen. Die Sitzung wurde vom Abg. Bieracki (Nationaldemokrat) eröffnet, worauf zur Wahl des Vizevorsitzenden geschritten wurde, der infolge des Konflikts wegen der Dekrete aus Unüberlegtheit sein Mandat niedergelegt hatte, weil die Kommission nicht so handelte, wie es der Herr Vizevorsitzende in der kritischen Sitzung wollte. Zum Vizevorsitzenden wurde Jan Billsudski, ein Bruder des Marschalls, wiedergewählt. Hoffentlich hat er es sich durch die Lehre, die die Kommission ihm erteilt hat, für die Zukunft abgewöhnt, gleich die Platte ins Korn zu werfen, wenn ihm oder seinem großen Bruder etwas nicht paßt.

In der Aussprache über die Amnestievorlage wurden die fünf ersten Artikel des Regierungsvorprojekts angenommen. Die Artikel betreffen die Vergehen, die aus politischen Beweggründen auf dem Gebiete des östlichen Kleinpolens in den Jahren 1918 und 1919 begangen wurden, sowie die in den östlichen Gebieten der Jahre 1919 und 1920.

Die Sozialisten keiften den Antrag auf allgemeine und weitgehendste Amnestie für alle Vergehen, die aus politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Beweggründen begangen wurden. Gegen diesen Antrag sprachen die Abgeordneten vom Regierungsbund, die sich dafür einsetzen, daß die Amnestievorlage in der Fassung der Regierung angenommen werde. In der Abstimmung wurde der Antrag der Sozialisten abgelehnt.

Die Abschaffung der Telephonsondergebühren im Sejm beantragt.

Im Zusammenhang mit der von den Städten Warschau und Lodz eingeleiteten Aktion gegen die Telephongesprächszähler hat der Abg. Ciolosz von der P. P. S. während der Budgetdebatten im Sejm folgenden Antrag eingebracht: „Der Sejm fordert die Regierung auf, die Sondergebühren, die im Zusammenhang mit der auf Grund der Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphen erfolgten Einführung des Zähler-systems bei den Telephonen festgesetzt wurden, abzuschaffen.“ Ueber diesen Antrag wird beim Budget des Ministeriums für Post und Telegraphen abgemittelt werden.

Das Fiasko der Militärsteuer.

Im Jahre 1926/27 waren 80 000 Personen zur Zahlung der Militärsteuer verpflichtet, die als selbständige Steuer sowie als Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird. Trotz der großen Anzahl der Steuerpflichtigen war der Effekt minimal. Im Jahre 1926/27 fielen aus dieser Steuer im ganzen 200 000 Zloty ein, im Jahre 1927/28 wird die Steuer kaum 50 000 Zloty erreichen. Infolge der großen Unbe-

Die Lage Nobiles.

Berlin, 12. Juni. Blättermeldungen aus Kingsbay zufolge, hat die „Citta di Milano“ am Dienstag um 10.30 Uhr von der Mannschaft der „Italia“ weitere Signale aufgefunden, die jedoch äußerst schwer zu entziffern waren. So wie sie gedeutet werden konnten, hat Nobile mit drei seiner Landsleute es aufgegeben, weiter durch das Packeis nach Westen vorzudringen und ist nach der Radiostation zurückgekehrt. Die drei anderen Männer haben den Marsch fortgesetzt. Dies ist ein ungeheurer Leichtsinns, da die Auffindung dieser Leute so gut wie unmöglich sein wird.

In Kingsbay ist man der Ansicht, daß diejenigen Expeditionsteilnehmer, die mit der Luftschiffhülle weitergetrieben sind, nicht mit den anderen in Verbindung stehen. Die Fortgetriebenen sind spurlos verschwunden.

Oslo, 12. Juni. Nach Meldungen aus Kingsbay herrscht auf Spitzbergen und der weiteren Umgebung starker Nebel, so daß an eine Rettungsaktion augenblicklich nicht zu denken ist. Es ist als sicher an-

zunehmen, daß Nobile und seine Begleiter die Richtung verloren haben. Bisher konnten sie die Küste von Nordostland sehen. Sie befinden sich augenblicklich 80 Grad 37 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 10 Minuten östlicher Länge. Die Mannschaft ist also etwa 5 Kilometer in nordwestlicher Richtung abgetrieben. Zwischen ihnen und dem Lande befindet sich offenes Wasser. Ueber das Schicksal der zwei anderen Gruppen der Expeditionsteilnehmer ist nichts bekannt. Die Aussicht auf Rettung der 7 Mann, die sich an Bord der vom Winde abgetriebenen „Staka“ befinden, ist ebenfalls gering, da man nicht weiß, wohin das Luftschiff getrieben worden ist. Nobile nimmt allerdings an, daß das Luftschiff, dem das Gas entströmt ist, nur etwa 30 Kilometer weit gekommen sein kann.

Die Brojanca liegt 5 Kilometer von Mittel Bay entfernt, doch ist es der Hobby unmöglich bis dahin vorzudringen. Luchow Hoim verfügt nur über 15 Liter Benzin und muß warten, bis ihm durch Hundeschiffen neuer Brennstoff zugeführt werden wird. Man hofft, daß der russische Eisbrecher in etwa 5 Tagen in Kingsbay eintreffen wird.

Hebtheit dieser Steuer und des geringen Erfolges, die Einnahmen decken kaum die Ausgaben für den Verwaltungsapparat zur Einziehung der Steuer, wird erwogen, diese Steuer wegen ihrer Unzweckmäßigkeit abzuschaffen. Wir würden es auf das wärmste begrüßen, wenn die Abschaffung bald erfolgen würde. Hoffentlich braucht man nicht weitere zwei Jahre, um sich vollends zu überzeugen, daß der Staatsfiskus mit dieser Steuer ein schlechtes Geschäft macht.

75 000 Zloty Kaution.

Der Direktor der Polmin-Gesellschaft auf freiem Fuße.

Seinerzeit berichteten wir über die Verhaftung des Direktors der staatlichen Gesellschaft „Polmin“, Karl Hofmann. Die Verhaftung erfolgte auf Anordnung der Kommission zur Bekämpfung der Mißbräuche, weil Hofmann durch verschiedene dunkle Geschäfte den Staatsfiskus um 80 000 Dollar geschädigt hatte. Nun wurde Hofmann gegen eine hypotheekarische Sicherung in Höhe von 75 000 Zloty auf freiem Fuß gesetzt.

Karpinski wieder in Warschau.

Der Präsident der Bank Polski, Stanislaw Karpinski, ist nach einer 12tägigen Auslandsreise wieder nach Warschau zurückgekehrt. Während seiner Reise hat er den Präsidenten der Bank von England, der Bank von Holland und der deutschen Reichsbank Besuche ab.

Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen noch in diesem Monat.

Kowno, 12. Juni. Woldebaras erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die polnisch-litauischen Kommissionsverhandlungen noch in diesem Monat in Warschau und Kowno aufgenommen werden. Im August sollen die Plenarsitzungen in Königsberg wieder beginnen.

Die Regierungsbildung in Deutschland.

Berlin, 12. Juni. In der Besprechung, die heute mittag der Abgeordnete Hermann Müller mit dem Fraktionsvorsitzenden des Reichstags, Fraktion der Deutschen Volkspartei, dem Abg. Dr. Scholz, hatte, wurde ein Kolb von Fragen erörtert, die sich auf die grundsätzliche Richtung der künftigen Regierungsbildung beziehen. Der Abg. Dr. Scholz erklärte in diesen Besprechungen die Bereitwilligkeit der Deutschen Volkspartei zu den Verhandlungen über die große Koalition. Die Entscheidung bleibe aber der Reichstagsfraktion der D. D. P. vorbehalten, die am Mittwoch früh zusammentritt.

Berlin, 12. Juni. Wie im Reichstag verkündet, haben sich die bisherigen Besprechungen, die Hermann Müller-Franken mit den Parteiführern hatte, um die sachlichen Unterlagen der kommenden Koalition gedreht, während die personale Seite hierbei noch nicht zur Erörterung gekommen ist.

Im allgemeinen ist man der Auffassung, daß die Regierungsbildung im Vergleich zu früheren Krisen verhältnismäßig schnell gehen wird.

Hermann Müller hatte heute Mittag auch bereits mit Reichswehrminister Gröner und dem Reichstagsabgeordneten Dr. Braun Besprechungen gehabt, nach denen verkündet, daß Dr. Braun voraussichtlich das Arbeitsministerium behalten wird.

Zur bevorstehenden Wahl des Reichstagspräsidiums.

Löbe wird wieder Reichstagspräsident.

Berlin, 12. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages beschloß in ihrer heutigen Fraktions-sitzung, für den Präsidentenposten des Reichs-

tages wieder den Abg. Löbe vorzuschlagen und der Wahl eines Mitgliedes der kommunistischen Fraktion zum 3. Vizepräsidenten zuzustimmen.

Gerichtsverfahren gegen den Gefangenenbefreier Philip.

Berlin, 12. Juni. Gegen den Schlichter-gefallen Karl Philip, der am 11. April gemeinsam mit einigen anderen Kommunisten den Untersuchungsgefängnis Otto Braun aus dem Moabitser Gerichtsgebäude zur Flucht verholfen hat, ist Anklage wegen Gefangenenbefreiung erhoben worden. Außer Philip wird sich auch der Kommunist Pfeifer zu verantworten haben. Der Prozeß dürfte bereits Ende Juni stattfinden.

Der Abtransport des noch vorhandenen Phosgen.

Hamburg, 12. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung ist der für den Abtransport des Phosgen gecharterte Dampfer heute nachmittag in See gegangen. Unter Aufsicht Hamburger Beamten wird das Phosgen an einer 4000 Meter tiefen Stelle des Atlantik versenkt, wo Schädigungen für Schifffahrt und Fischbestand vollkommen ausgeschlossen sind.

13. Tagung des Mandatsausschusses des Völkerbundes.

Genf, 12. Juni. Der Mandatsausschuß des Völkerbundes ist heute vormittag zu seiner 13. Tagung zusammengetreten. Der langjährige Präsident Teobald (Italien), der Vizepräsident van Nies (Holland) und der Leiter der Mandatsabteilung des Völkerbundsekretariats, der Italiener Cattini, wurden in ihren Funktionen bestätigt.

Der Tod Tschangtsjolins japanischerseits bestätigt.

London, 12. Juni. Von amtlicher japanischer Seite wird jetzt Tschangtsjolins Tod bestätigt.

Tientsin von den Südruppen besetzt.

Peking, 12. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung, haben die Südruppen am Dienstagabend die Stadt Tientsin besetzt. In der Stadt herrscht Ruhe.

Wer wird Präsidentschaftskandidat in den Vereinigten Staaten?

Coolidge oder Hoover?

New York, 12. Juni. Wie amtlich gemeldet wird, sind die Führer des republikanischen Konvents in Kansas-City zu einer Besprechung zusammengetreten. Sie werden sich jetzt über die Präsidentschaftskandidatur Coolidges oder Hoovers zu entscheiden haben.

Ein neuer Flug Neufundland—Europa.

New York, 12. Juni. Das Flugzeug „Columbia“ ist heute zur Vorbereitung des neuen Europafluges nach Neufundland gestartet.

Flugzeugkatastrophe.

Basra, 12. Juni. Ein englisches Marineflugzeug verunglückte bei der Landung auf dem in der Nähe von Basra gelegenen Flugplatz. Der Pilot und der Mechaniker kamen dabei ums Leben. Erst vor fünf Tagen sind zwei englische Militärflugzeuge im Irak bei einem Probeflug verunglückt.

Was jeder Arbeiter und Angestellte wissen muß, erfährt er nur aus der Lodzger Volkszeitung!

Zarząd Telefonów Łódzkich P.A.S.T.

przystąpił w dniu dzisiejszym do rozsyłania P. P. Abonentom

nowego Spisu Abonentów Łódzkiej Sieci Telefonów

na rok 1928.

Spisy w ilości po jednym egzemplarzu do każdego głównego aparatu i po jednym egzemplarzu do każdego dodatkowego aparatu będą dostarczone do domu wszystkim abonentom, zgłaszanie się zatem po takowe do biura Zarządu Telefonów jest zbyteczne.

Należność za każdy egzemplarz Spisu w myśl par. 18 warunków korzystania z Sieci została ustalona na Złoty jeden i będzie policzoną P. P. Abonentom w rachunkach za abonament telefoniczny.

Posłańcom za roznoszenie Spisu ze strony P. P. Abonentów nie należy się żadna zapłata.

Tagesneuigkeiten.

Verhaftung eines Lodzer Finanzkontrollieurs.

Am 9. Juni ordnete, wie bereits gemeldet, der Vizepräsident des Lodzer Bezirksamts, Witkowski, die Verhaftung des Finanzkontrollieurs Piotr Dombrowski an. Dombrowski gehörte dem 1. Finanzamt an und beging in seiner Eigenschaft als Kontrolleur in Miß- und Monopolanangelegenheiten verschiedene Mißbräuche. Die Verhaftung, die von der Kommission zur Bekämpfung der Mißbräuche gefordert worden war, erfolgt in Waschau, Kaleski 2, im Lokale dieser Kommission. Dombrowski wird sich wegen Erpressung, Entgegennahme von Schmiergeldern sowie wegen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt zu verantworten haben.

Der Angestelltenverband gemeinnütziger Anstalten kündigt eine Lohnaktion an. Gestern fand eine Verwaltungssitzung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Anstalten statt, auf der beschlossen wurde, für den 13. Juni eine Konferenz der Vertreter aller Beamteneverbände einzuberufen, damit die Angelegenheit der Einleitung einer Lohnaktion besprochen werden soll. (p)

Zu dem Lohnkonflikt in der Bialystoker Industrie. Wie bekannt, sind die Bialystoker Textilarbeiter am 4. Juni in den Streik getreten, da die Unternehmer es abgelehnt hatten, die geforderte Lohnerhöhung zu gewähren. Die Forderungen betrafen sich auf 40 Prozent Erhöhung für Tagelohn und 30 Prozent für Akkordlohn. Da die Industriellen jegliche Verhandlungen mit den Arbeitern ablehnten und trotz wiederholter Einladung seitens des Fabrikspektors zu den Verhandlungen nicht erschienen, sprach gestern eine Delegation der Arbeiter bei den Abgg. Szczerkowski und Zerbe sowie Sen. Danilewicz in Waschau vor und bat dieselben, sich der Sache anzunehmen. Die Abgeordneten intervenierten sofort beim Hauptarbeitsinspektor Klotz. Die Intervention hatte zur Folge, daß für heute eine Konferenz der Unternehmer mit den Arbeitern angesetzt wurde. Sollte auch heute kein Resultat erzielt werden, so begibt sich am Freitag ein Arbeitsinspektor aus Lodz nach Bialystok, um Verhandlungen in die Wege zu leiten.

Die Forderungen der Hauswörter. Vor gestern Abend fand eine große Versammlung der Hauswörter statt, in der beschlossen wurde, eine Lohnerhöhung von 25 Prozent zu fordern. Gleichzeitig will man sich an die Verwaltungsbehörde mit der Bitte wenden, diese möge gestatten, daß für das Öffnen der Tore nach 11 Uhr nachts eine Gebühr von 35 Groschen erhoben werden dürfe. (X)

Streik auf dem Gute Lucmierz. Auf dem Gute Lucmierz brach gestern ein Streik der landwirtschaftlichen Arbeiter aus, an dem 60 Personen beteiligt sind. Die Arbeiter sind in den Ausstand getreten, weil die Gutsverwaltung die Löhne um 80 Groschen herabgesetzt hat. (p)

Die Aushebung der Militärpflichtigen. Morgen, Donnerstag, den 14. Juni, haben sich zu melden: Vor der Kommission 1, Pomorska 18, die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 5. Polizeikommissariats mit den Buchstaben Te, W bis Wod; vor der Kommission 2 in der Ogrodowastraße 34, die Männer des Jahrganges 1906, die auf Grund des allgemeinen Militärstatuts zeitweilig zurückgestellt worden sind und zwar aus dem Bereich des 4. Polizeikommissariats, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben D, P, R, S, T, U, W, Z und Z beginnen; vor der Kommission 3, Jasionowa 82, die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 7. Polizeikommissariats mit den Buchstaben Gie, H und Ch. Die betreffenden Militärpflichtigen müssen pünktlich um 8 Uhr früh erscheinen.

Teilweise Prolongierung der Monopolkonzessionen. Wie Ihr Korrespondent aus Regierungskreisen erfährt, erscheint in den nächsten Tagen eine Verordnung des Finanzministers betreffs Prolongie-

Saal der Philharmonie.
Heute, den 13. Juni, um 8 30 Uhr abends:
2. und letzter Experimentalabend
Lo-Kittay
der Suggestionneur von Weltraum, wird
neue Experimente
auf dem Gebiete des indischen Faktrwesens, Gedankenübertragung, Hellsehens, Massensuggestionen, vorführen.
Eine Reise nach Indien u. Japan
bei wachem Zustande, Erwähnung von Zigarettenrauchen und schädlichen Gewohnheiten, Liebe und Suggestion. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie. Da auf dem vorigen Abend Lo-Kittays mehrere hundert Personen keine Eintrittskarten an der Abendkasse mehr bekamen, ist es ratsam, von dem Vorverkauf in der Philharmonie Gebrauch zu machen.

zung des Liquidierungstermins der Monopolunternehmen, die nicht privilegierten Konzessionären gehören und denen seinerzeit die Konzessionen rückgängig gemacht wurden. Die Prolongierung soll auf weitere 6 Monate, also bis zum 31. Dezember 1928, erfolgen. Von der Prolongierung des Liquidierungstermins sind jedoch die Kaufleute ausgenommen, die noch andere Erwerbsquellen besitzen oder aber sich gegen das Alkoholgesetz vergangen haben.

Der Staatspräsident will Zgierz besuchen. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, will morgen der Staatspräsident aus Spala kommend in Zgierz ein, wofür er von der Zgierzer Chemischen Industrie-Gesellschaft eingeladen worden war. Der Staatspräsident wird sich in Zgierz mehrere Stunden aufhalten und dann nach Spala zurückkehren. (p)

Professor Czeslaw Smolik, der neue Magistratschöffe. Die sozialistische Stadtverordnetenfraktion hielt vorgestern Abend eine Sitzung ab, in der die Frage besprochen wurde, wer an Stelle des Senators Kopicinski als Schöffe für Volksaufklärung und Kultur in den Magistrat einzutreten soll. Nach längerer Debatte beschloß man, Herrn Czeslaw Smolik, Professor an einem Lodzer Gymnasium und Vorsitzenden des Verbandes polnischer Bibliophilen, auf diesen Posten zu berufen. Prof. Smolik kommt aus Krakau und gehört bereits seit 20 Jahren der Polnischen Sozialistischen Partei an, wenn er auch nicht auf politischem, sondern vornehmlich auf kulturellem Gebiete tätig war. Er ist Kandidat zweier Palastämter, der medizinischen und der philosophischen, ein hervorragender Pädagoge, Schriftsteller und Journalist, Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Werke und ein berufsmäßiger Musikologe. Die Berufung Prof. Smoliks zum Magistratschöffen muß noch vom Stadtrat bekräftigt werden, was in der morgigen Sitzung ohne Zweifel erfolgen wird. (X)

Die Subvention für das Stadttheater. Gestern fand im Magistrat die entscheidende Konferenz in der Frage der Erneuerung des Kontrats mit Direktor Gorczynski für die Spielzeit 1928/29 statt, an der auch der Stadtpräsident Jemienicki und der Vizepräsident Dr. Wielinski sowie Direktor Gorczynski teilnahmen. In längerer Beratung wurde der Wortlaut des Vertrages festgesetzt, der morgen dem Stadtrat unterbreitet werden soll. Der Vertrag enthält einige neue Punkte, u. a. auch den, daß die Subvention für das Stadttheater um 40 000 Zloty auf 200 000 Zloty monatlich erhöht wird und alle Nachmittagsvorstellungen für die Intelligenz und die Arbeiter, ferner die Abendvorstellungen, die Werke junger polnischer Dichter bringen, freier sind. (X)

Gartenfest für das evang. Waisenhaus. In Angelegenheit dieses Festes findet, wie uns Herr Pastor Schedler mitteilt, heute, um 8 Uhr abends, eine Sitzung

in der Kirchenkanzlei statt, wozu die werten Delegierten hiermit höflichst eingeladen werden.

Teatr Miejski. Heute gelangt „Nieuchwytny“ zur Aufführung.

Opfer der Arbeit. In der Fabrik von Kamisch, Ewangelicka Nr. 10, ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Als der in der Borgsta 9 wohnhafte Arbeiter Wladyslaw Kzeglinski an seinem Werkstuhl beschäftigt war, sprang plötzlich der Schützen heraus und trat ihn so heftig gegen die Brust, daß ihm zwei Rippen brachen. Zu dem Unglücksfall wurde die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse gerufen, deren Arzt ihn nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem St. Jozef's Krankenhaus überführte. — Im Findlingsheim in der Tramwajowa war der Kessel in der Badestube entzwei gegangen, so daß man den Schlosser Stanislaw Jenerkowi herbeiholen ließ. Als dieser mit der Reparatur beschäftigt war, rührte der Kessel um und fiel ihm auf das linke Bein, das gebrochen wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und schaffte ihn dann nach seiner Wohnung. (p)

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die in der Zawadzka wohnhafte Familie Eisnerowicz, die sich aus der 25jährigen Emma, dem 21jährigen Abe und dem 27jährigen Samuel zusammensetzt, erkrankte vorgestern nach dem Mittagessen unter Vergiftungserscheinungen. Zu den Kranken wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt Fleischvergiftung feststellte. Nachdem er ihnen Hilfe erteilt hatte, ließ er sie an Ort und Stelle. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um den Fleischer zur Verantwortung zu ziehen. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: S. Hamburg, Glowna 50; R. Pawlowski, Petrikauer Straße 307; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Stkiewicz, Kopernika 26; A. Charemza, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielnny 10.

Neuer deutscher Schwimm-Weltrekord. Die junge Hildesheimer Brustschwimmerin Lotte Mähe befindet sich augenblicklich in ganz hervorragender Form. Sie konnte im Magdeburger Wilhelmsbad einen neuen Weltrekord über 100 Meter Brust mit 1:26^{1/10} aufstellen, wobei zu bemerken ist, daß diese Zeit sicher noch um eine Sekunde unterboten werden kann, da sie einen sehr schlechten Start hatte. Der Weltrekord wurde bisher von der Dänin Jacobsen mit 1:26,6 gehalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Jahr Gefängnis für einen ungetreuen Magistratsangestellten. Anfang 1927 wurde in der Abteilung für städtische Unternehmen ein gewisser Ewin Steinbrecher angestellt, zu dessen Obliegenheit es gehörte, die Interessenten abzufertigen, die in Sachen der Genehmigung auf Führung von Industrie- und Handelsunternehmen vorsprechen. Außerdem hatte er Gelder einzulassieren. Das Geld verwahrte Steinbrecher in einer Handtasche und lieferte es ab, wenn er eine größere Summe beisammen hatte. Da er aber in der Ablieferung des Geldes stets im Rückstande war, wurde er wiederholt von dem Vertreter des Leiters der Abteilung, E. Berliner, gemahnt. Steinbrecher begründete die Verspätung mit übermäßiger Arbeitslast. In Wirklichkeit konnte er das Geld nicht abliefern, da er es für sich verwendet hatte. Die Summen, die er an die Stadtkasse abführte, stammten aus neuen Eingängen. Als er aber schließlich einsah, daß ein weiteres Verheimlichen nicht mehr möglich war, ging er zu dem Abteilungsleiter Berliner, dem er erklärte, daß ihm in der Kasse 10 000 Zloty fehlen, die er im Kartenspiel verloren habe. Herr Berliner benachrichtigte sofort den Vizebürgerpräsidenten Kapalski, der eine Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit einsetzte. In der Kasse Steinbrechers fand man am 7. Januar 1928 noch 1818 Zloty in bar, Rangleimarken im Werte von 23 Zl. und Quittungen auf die Summe von 2109,50 Zloty. Aus den Quittungen ging hervor, das Steinbrecher das letzte Geld am 23. Oktober an die Stadtkasse abgeführt hatte. Das in Kenntnis gesetzte Untersuchungsamt ver-

haftete Steinbrecher, der sich nun gestern vor dem Łódzkiem Bezirksgericht zu verantworten hatte. Nach Vernehmung zweier Zeugen und nach den Reden des Staatsanwalts und des Verteidigers fällt das Gericht das Urteil, das auf ein Jahr Gefängnis lautete. Die Haftforderung des Magistrats in Höhe von 10000 Zloty wurde anerkannt. (p)

Gefängnisstrafen für Kommunisten. Seit Juli 1927 beobachtete der Polizist Andrzej Kaminski die feinerzeit aus dem Gefängnis entlassenen politischen Funktionäre Krengeł, Kiliński 7, und Kazimierz Przybył, Zamenhofska 13. Als er genügend belastendes Material gesammelt zu haben glaubte und nachdem in deren Wohnung eine Untersuchung durchgeführt worden war, wurden die beiden in Haft genommen und zusammen mit einigen anderen Personen unter Anklage gestellt. Gestern hatten sich die Verhafteten vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das nach längerer Verhandlung folgendes Urteil fällte: Kazimierz Przybył zu zwei Jahren, Schulim Krengeł zu drei Jahren, Josef Szymanski zu vier und Liza Starzewska ebenfalls zu vier Jahren Gefängnis. Die mit den Angeklagten feinerzeit verhaftete und unter Anklage gestellte 21 Jahre alte Liza Namiot wurde wegen Mangel an Beweisen freigelassen. (p)

Kunst.

Zweites Sensations-Gastspiel Do-Rittays. Nach dem großen Erfolg, der dem weltberühmten „Weißen Jaka“ Do-Rittay am ersten seinem Experimental Vortrag zuteil wurde, folgt nun auf allgemeines Verlangen ein zweites und letztes Gastspiel dieser interessanten Persönlichkeit mit neuem Programm. Herz Do-Rittay wird am Mittwoch, den 13. Juni, um 8:30 Uhr abends, im Saale der Philharmonie eine Reihe von 30-40 Personen aus dem Publikum im wachen Zustande — ohne hypnotische Beeinflussung — im

Luffschiff nach Indien und Japan bringen, wo die Reisenden die merkwürdigsten Abenteuer erleben werden. Außerdem bringt das Programm neuartige Experimente der Gedankenübertragung ohne jedwede Berührung, Darbietungen des Hellsehens, Liebe und Suggestion. — Da am letzten Abend über 800 Personen wegen ausverkauften Saales keine Einloßkarten bekommen konnten, wäre empfehlenswert, die Vorverkaufsstelle in der Philharmonie zu benutzen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Stadtverordnete!

Heute, Mittwoch, den 13. Juni, 7 Uhr abends, findet eine Fraktions-sitzung statt. Da äußerst wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen sämtlicher Stadtverordneten sowie der außerordentlichen Mitglieder der Fraktion unbedingt erforderlich. R. Klim, Fraktionsvorsitzender.

Łódz-Süd. Vorstandssitzung. Heute, Mittwoch, d. 13. Juni, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Bednarzka 10, eine ordentliche Vorstandssitzung statt, wozu sämtliche Vertrauensmänner und Sektionsmitglieder zu erscheinen haben.

Łódz-Süd. Die Ringkampfsektion hält jeden Montag und Freitag Trainingstunden ab. Neue Mitglieder können sich an den vorbezeichneten Tagen anmelden.

Achtung, Ringkampfsektion von Łódz-Süd. Am Donnerstag, den 14. Juni, findet eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Vorsitzender J. Heimbecker.

Ortsgruppe Chojny. Achtung, Sänger! Heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends, findet im Lokale, Dolna 2, die übliche Gesangsstunde statt. Da am neuen Liede tüchtig geübt werden muß, ist das vollständige Erscheinen der Sänger erforderlich.

Achtung, Ortsgruppe Zgierz! Mitgliederversammlung, Sonnabend, den 16. Juni l. J., findet hier im eigenen Lokale, 3 Maja 32, um 8 Uhr nachmittags, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Berichte des Vorstandes, des Kassierers, der Delegierten zum Parteitag, über die letzte Parteiratssitzung sowie auch die Besprechung der Organisierung des allgemeinen Parteitages, welches am 8. Juni

unter Beteiligung aller Ortsgruppen in Zgierz stattfinden soll. Es wäre erwünscht, daß alle Mitglieder an dieser Versammlung teilnehmen möchten.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens. Bezirk Kongresspolen.

Łódz-Nord. Achtung, Mitglieder des Jugendbundes.

Der Vorstand hat beschlossen, ein Streichorchester zu gründen. Ein Dirigent ist bereits ausfindig gemacht, der das Orchester unter guter Bedingung leiten wird. Die Übungen finden jeden Mittwoch und Donnerstag statt. Stunden werden einheitlich für sämtliche Streichinstrumente. Es können auch Genossen und Genossinnen erscheinen, die noch nicht musikalisch sind, das Spielen aber erlernen wollen. Weitere Informationen werden Mittwoch und Donnerstag im Lokale Reiterstr. 13, erteilt. Möge niemand die Gelegenheit verpassen und sich einschreiben lassen. Mittwoch, den 13. l. M., um 7 Uhr abends, findet die erste Übung statt.

Jugendgenossen und Genossinnen!

Der dritte Wochenendkursus findet am Sonnabend, den 16. Juni, nachmittags, und Sonntag, den 17. Juni, in Konstantynow, Długastr. 4, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: „Wie arbeitet man einen Vortrag aus“ und „Wandern“. Da am Nachmittag eine Wanderung stattfindet, werden die Jugendlichen gebeten, wandermäßig gekleidet zu kommen. Alle Ortsgruppen müssen ihre Wimpel mitbringen. Die Bezirksleitung.

Warschauer Börse.

11. Juni		12. Juni	
Belgien	124.45	—	—
Holland	359.75	359.70	—
London	49.52	49.51	—
Wien	8.90	8.80	—
Paris	85.01	85.08	—
		11. Juni 12. Juni	
		Dresd.	28.41 28.41
		Berlin	171.50 171.77
		Frankf.	46.98 46.80
		Wien	125.88 125.98

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Jerbe, Herausgeber: Ludwig Kall, Druck: J. Baranowski, Łódz, Deteinertstr. 109.

Apollo „Die Elenden“ Großes Filmwert des „Cine France Films“: Mächtiges Drama nach dem Roman von Viktor Hugo, erster und zweiter Teil.

Konstantynowska 16.

Heute und folgende Tage:

In den Hauptrollen: die berühmtesten Darsteller französischer Bühnen:

Gabriel Gabrio, Sandra Milowanow, Jan Toulont, Paul Forge, S. Saillard.

Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Ortsgruppe Łódz-Süd

veranstaltet am Sonntag, den 17. Juni, im Garten „Zaciszje“, Rzgowskastr. 56, ihr traditionelles

Gartenfest

verbunden mit einem sehr reichhaltigen Programm, unt. and. Pfandlotterie, Scheibenschießen, Glücksrad und Kinderumzug

wozu wir sämtliche Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen und Freunde höflichst einladen. Der Garten ist ab 10 Uhr früh geöffnet. Eintritt 1 Zloty, Kinder frei.

2466 Der Vorstand.

Kinematograf Oświatowy

Wodna Rynek (106 Kucharskiej)

Od wtorku, dnia 12 do poniedziałku, dnia 18 czerwca 1928 roku włącznie.

Na dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.

MARSYLJANKA

Dramat na tle Rewolucji Francuskiej z udziałem Rene Navarre, Elmire Vautier, Claude Merelle, Maurtze Schutz.

Na młodzieży początek seansów o godzinie 2 i 4

Biały kiel

Dramat w 8 aktach według powieści JACKA LONDONA.

Nad program ???

W porzehalnicach codz. do g. 22 audycje radijofoniczne. W tym czasie dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr. młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

Zubardzer Ev. Angsb. Kirchen-Gesangsverein.

Sonntag, den 17. Juni l. J., bei ungünstigem Wetter am Sonntag, den 24. Juni, ab 1/2 2 Uhr nachm., im Wäldchen d. Hrn. Gottlieb Lange, Zabieniec

großes Wald-Bergnügen

mit allerlei Überraschungen für groß u. klein.

Im Programm: 1) Pfandlotterie, 2) Gesangsvorträge, 3) Preis-scheibenschießen für Damen und Herren, 4) großer Kinderfestzug, 5) Kahnpartie u. a. m.

Konzert unt. perf. Leit. des Hrn. Kapellmeisters Chojnacki Büfett am Plage. Eintritt 1 Zloty, Kinder 50 Gr.

Die Mitglieder nebst w. Angehörigen, alle lieben Gesangsbrüder, Freunde und Gönner des Vereins laden freundlichst ein die Verwaltung.

Bemerkung: Alexandrower Zufuhrbahn, Haltestelle Zabieniec, rechts von der Alexandr. Chaussee gelegen.

Łódzki Winkel

Mittwoch, den 13. Juni

Polen

Warschau 11:11 m 16.25 Bekanntmachungen, 17.20 Hygien.-mediz. Vortrag, 18.15 Nachmittagskonzert, 20.30 Populäres Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Krakau 5:06 m 12 Fanfare, 17.45 Jugendstunde, 19.15 Verschiedenes, 20 Fanfare, 20.30 Konzert.

Wien 3:44,8 m 17.45 Kinderstunde, 19.15 Verschiedenes, 20.15 Abendkonzert.

Kattowitz 4:29,6 m 17.45 Kinderstunde, 19.15 Verschiedenes, 20.15 Abendkonzert.

Holland

Brüssel 4:36 m 11 Schallplattenkonzert, 16.30 Frauenfragen, 17. Zweisites Kinderfest, 20.50 Kolportage, 21.15 Celso-Konzert, 22.30 Vom Walzer zum Charleston.

Breslau 3:22,6 m 12.20 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 Militärkonzert.

Frankfurt 4:28,6 m 15.30 Jugendstunde, 16.30 Neue Tanzmusik, 21.15 Hörspiel: „Die Traumlinde“, 21.20 Schubert-Abend.

Hamburg 3:24,7 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Balladen, 18. Konzert, 21 Die Tierstimme in der Musik.

Köln 2:33 m 10.15 Schallplattenkonzert, 19.05 Mittagskonzert, 15.45 Frauenstunde, 20.18 Abendkonzert.

Danzig 5:17,2 m 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17 Kinderstunde, 19 Oper: „Die Zauberflöte“.

Deutsches Gymnasium in Babianice.

Die Aufnahmeprüfungen finden am 19. d. Ms., um 3 Uhr nachmittags statt.

Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen täglich von 12 bis 1 Uhr.

478

Heilanstalt von Herzgen-Spezialisten u. gynaekologisches Kabinett

Betrifft 204 (am Gezerischen Ringe), Tel. 22-60 (Haltestelle der Babianicer Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 185

Empfungen gegen Socken, Analysen (Harn, Blut — auf Euphills — Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbelegung. — Konsultation 3 Zloty. Operationen und Eingriffe nach Vereinbarung. Elektrische Fluor, Quarzlampe-Beleuchtung, Elektrifizieren, Koeniger, künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken, in Goss- und Hertenlagen geöffnet bis 3 Uhr nachm.

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Korzetzen, Silber- und Goldplomben, Schmerzlöser, Zahnziehen, Zahngoldarbeiten.

Zahnärztliches Kabinett Łódzowska 51 Ciwnona 51.

Hebamme G. Salimonowa

Łódzowa 12, nimmt Anmeldungen entgegen. 29

Dr. med. R. Stupel

Łódzowa 12

Sanit., Gynäk. u. Gynäk. -leiden, Röntgenstrahlen, Quarzlampe, Diathermie, (Nerven, bösartige Geschwülste, Krebsleiden) Empfängt 12-8 nachm. und 8-9 abends. 198

Es wird für Damenkonfektion eine gute Schneiderin gesucht, die sich auch als Wäscherin eignet. Zu melden Betrikauer Str. 286, „Tania Sprzedaz.“ 476

SPIEGEL ALLER ART

AUF WUNSCH TEILZAHLUNG!

SPIEGELFABRIK & GLASSCHLEIFEREI ALFRED TESCHNER

ŁÓDZ, JULIUSZA 20

ECKE NAWROTSTR. / TEL. 40-61/



Dr. J. Sz wajcer

Gynäkologe

zurückgekehrt Empfängt v. Pomorska 7 6.30 bis 7.30

Sendet Bücher

für die Bibliothek von Łódz-Süd

Die Spenden werden jeden Montag und Mittwoch im Parteilokale, Bednarzka 10, entgegengenommen.

Kleine Anzeigen

haben in der „Łódzki Dziennik“ stets guten Erfolg!

Sport.

Wie Lodz Neuyork besiegte.

Das Ergebnis von 6:0 ist imponierend. Die höchste Klasse im Felde stellte diesmal ein Außenkürmer, nämlich Frankus, dar, der seine Gegner mit einer Beherrschung abfertigte, als ob diese einfach für ihn nicht existierten.

Bedauerlicherweise zeigte es sich aber auch diesmal, daß Cyll doch nicht über die nötigen Führereigenschaften verfügt. Er ließ es auch an der entsprechenden Schnelligkeit fehlen.

Eine glänzende Läuferleistung hat diesmal wieder der Mitteläufer Wieliszewski, dem der aufgeweckte Boden auch nicht die geringsten Schwierigkeiten zu verursachen schien. Er war der eigentliche Lenker des Angriffes, und wenn die Begegnung dem Lodzger Fußballsport viele neue Freunde verschafft hat, war dies in erster Reihe sein Erfolg.

Die Neuyorker Mannschaft, die mit der amerikanischen Auswahlmannschaft identisch ist, spielte nicht schlechter als in Warschau. Ihre Angriffe waren ebenso gefährlich, nur stießen sie in Lodz auf bedeutend heftigeren Widerstand.

Nachdem die Gäste durch eine Ansprache geehrt worden waren, gab Schiedsrichter Hanke den Ball frei und das denkwürdige Spiel begann.

Sonders bedrängten Situationen den Ball zur Ecke, so daß die Lodzger, die den Wind als Bundesgenossen hatten, in 15 Minuten nicht weniger als 5 Eckstöße erzielten, die jedoch nichts einbrachten. Einen Freistoß verschob Cyll. Darauf hält Cooper einen überaus scharfen Schuß von Frankus. Die Überlegenheit der Lodzger ist unerkennbar. Doch in der 23. Minute gelingt den Welken ein Durchbruch.

Posen - Neuyork 7:0 (4:0).

Posen, 12. Juni. Das dritte Spiel der amerikanischen Olympiamannschaft in Polen kam in Posen zur Abwicklung, wo den Dankes die Posener Städte, elf gegenübertrat.

Posen war während des ganzen Spieles fast überlegen und feierte auch einen verdienten Erfolg. Tore erzielten Pizgobys 2, Stalinski 4 und Radziewski 1.

Hasmona protestiert!

Wie wir erfahren, hat die Lemberger Hasmona einen Protest in Sachen des Spieles Touristen - Hasmona eingereicht und motiviert diesen Schritt damit, daß das Publikum den Platz gestäubt habe und daß dadurch der siegreichende Treffer für die Touristen erzielt worden sei.

Dieser Protest hat wenig Aussicht, berücksichtigt zu werden.

Die nächsten Vizegemeisterschaftsspiele:

Am kommenden Sonntag, den 17. d. M., finden folgende Vizegemeisterschaftsspiele statt: Ruch - Hasmona, Cracovia - Touristen, Polonia - L. A. S., Pogon - Warta, L. A. S. - Warszawianka.

Aus dem Reiche.

Gründung einer Ortsgruppe der DSAW in Nowo-Blotno bei Lodz.

Am Sonntag, den 10. d. Mo., fand in Nowo-Blotno eine Versammlung der deutschen Beobachtung von Nowo-Blotno und Gyganka statt. Die Versammlung wurde im Namen der D. S. A. P. vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Lodz-Nord, Stb. Hundert, eröffnet.

Die am 10. Juni 1928 in Nowo-Blotno bei Lodz versammelten Deutschen von Nowo-Blotno und Gyganka erklärten an, daß nur im organisatorischen Zusammenschluß die Bestrebungen der Kampfpartei neuer und die Verteidigung bestehender Rechte politischer, kultureller und wirtschaftlicher Natur möglich ist.

Bei der sofort vorgenommenen Wahl des provisorischen Vorstandes der Ortsgruppe Nowo-

Professor Kaninis Erfindung.

Roman von Elisabeth Mey.

(10. Fortsetzung.)

Nach und nach schienen aber doch leichte Momente in seinem Hirn aufzublühen.

Kanini versuchte zu denken. Wo bin ich, wer bin ich? Wirre Bilder rasen durch seinen kranken Kopf.

Stierig riß er mit seinen Zähnen Stück für Stück ab, und verschlang sie wie ein wildes Tier. Dann schien er fest eingeschlafen zu sein.

Lautes, ziemlich nahes Klopfen, wie wenn eine Hacke in hartes Gestein schlägt, erweckte den Schlafenden. Er lauschte und presste sein Ohr an die Wand. Das Geräusch erklang unter ihm.

Mit leuchtendem Munde grub und grub er unablässig immer tiefer nach unten in die Erde.

Das Klopfen war ausgeblieben. Es war unheim-

lich still. Ohnmächtig brach Kanini zusammen und lag viele Stunden, ohne sich zu bewegen.

Die Luft wurde immer schlechter, schon begann die Atemnot; der Schlafende röchelte furchbar.

Der Tag war vergangen, wieder wurde es Nacht da oben. Kanini merkte in seinem Grab nichts davon.

Ein fernes Klopfen weckte ihn abermals. Es war nicht mehr unter ihm, es schien von weither zu kommen.

Zitternd grub der lebendig Begrabene weiter. Blödsinnig aber wollte er, griff wie haltlos nach um sich, und verschwand urplötzlich in der Tiefe. Der Fußboden war unter ihm gewichen.

Oben an der Gruft des Professors Kanini hockte in dieser Nacht, von Grauen gesäubelt und mit schlotternden Gliedern, die Gestalt des Totengräbers O'Brien, und lauschte.

Morgen muß ich Anzeige erstatten, denn mit dem Toten da unten scheint es nicht richtig zu sein", murmelte er vor sich hin.

Im gleichen Moment erklang ein furchtbarer, dumpfer Aufschrei aus der Tiefe. Das war für den alten beherzten Mann doch zu viel. Von Entsetzen gepackt, sprang er auf und lief wie gejagt davon.

In einem großen, geräumigen, langgestreckten Kellergerölbe saßen beim Schein einiger niedrig ziehender, fast qualmender Fackeln ungefähr sechzehn phantastisch gekleidete, wild und verkommen aussehende Männer zusammen.

Der Raum glich einer unterirdischen Höhle. Kein Fenster war ringsumher zu sehen, und es herrschte eine von Tabaksqualm und Fieselgeruch durchschwängerte, stickige, eingeschlossene Luft, so daß man kaum zu atmen

vermochte. Dies alles schien diese Menschen hier unten aber keineswegs zu stören.

Sie lagen oder standen, wild rasend und gestikulierend, umher.

Einige saßen in einer Ecke und spielten Karten. Andere hockten bei großen Whiskyflaschen, und stierten, anscheinend schon ganz betrunken, vor sich hin. Wieder andere hockten am Boden und küßerten heimlich zusammen. Ein noch ziemlich junger Bursche sah auf einer Ritze und spielte auf einer quietischen, alten Ziehharmonika die neuesten Gassenhauer, und einige der Betrunkenen begannen wild dazu zu gröhlen.

In der Mitte des Raumes, unter einer trübe brennenden Oellampe, hatte sich ein Kreis um zwei roh aussehende Kerle gebildet, die, jeder mit der linken Hand am Boden gefestigt und mit zusammengebundenen Beinen, den berühmten Messertanz ausübten.

Jeder hielt in der rechten Hand einen scharfen Dolch und versuchte damit, dem anderen einen Stich beizubringen. Dies schien allerdings ziemlich schwer zu sein, da die beiden Spieler sehr geschickt waren und wohl nicht zum ersten Male diesem gefährlichen Zeitvertreib nachgingen.

(Fortsetzung folgt.)

Slomo wredna folgends Gesossen in den Vorstand gewählt: Otto Jenschke, Alexander Tondorf, Robert Kompny, Roman Wandland, Richard Otkana, Heinrich Tisch und Arthur Schulz. Das Verköndnis für die Partei und die neue Ortsgruppe war so stark, daß sich sofort 47 der Auswärtigen als Mitglieder der Ortsgruppe Nowo-Slomo einschreiben ließen. Das Verdienst des guten Erfolges der Versammlung ist nicht zuletzt dem Vorstande der Ortsgruppe Lody-Med zuzuschreiben.

Zigierz. Schulausflug. Die hiesige deutsche Volksschule veranstaltete für Schüler und Schülerinnen der 6. und 7. Klasse in der Zeit vom 4. bis 6. I. M. einen Ausflug nach Warschau und Plock. An diesem Auszuge, welcher sowohl für die beteiligten Schüler und Schülerinnen als auch für die Schule überhaupt, ein Ereignis war, nahmen 44 Kinder und 4 Lehrer teil. Es wurden in Warschau die Altstadt mit ihren Bauten und engen Straßen, mehrere Kirchen, darunter die evangelische, in welcher gerade der Generalsuperintendent Bursche die Trauerrede am Sarge des vor 12 Jahren in Moskau verstorbenen und jetzt nach Warschau gebrachten Pastors Adolf Schröder hielt, die Hallen, die Parkanlagen, Museen, Denkmäler usw. besichtigt. Am meisten gefiel den Besuchern wohl das königliche Schloß, in welchem jetzt der Staatspräsident Moscicki wohnt. Dieses Schloß, welches von den Russen nicht nur sehr vernachlässigt, sondern auch beschädigt und verunziert worden war, ist heute inwendig fast zu seinem früheren Aussehen gebracht worden und zengt von Polens einstiger Größe und Pracht, aber auch von dem herrlichen und zugleich verkommenen Leben der Könige und des Adels. Die Kinder logierten im Towarystwo Rolnicze, wo sie sich auch selbst das Frühstück und Abendbrot bereiteten. Am 2. Abend begab sich der köstliche Zug zur Weichsel, um per Dampfer nach Plock zu fahren. Das Interesse war sehr groß, hatte von den Jugendlichen doch noch niemand die Weichsel gesehen und eine ähnliche Reise mitgemacht. Der Anblick der Stadt Plock auf dem hohen rechten Weichselufer macht einen eindrucksvollen Eindruck. Es wurde die evangelische Kirche, welche aus dem Mittelalter stammt und von einem katholischen Kloster umgeben wurde, die Kathedrale mit dem Grabe des polnischen Königs Wladyslaw Herman, die Mariawitengemeinde mit dem Kloster sowie die ganze Stadt besichtigt. Hier gefiel allen wiederum insbesondere die markhafte Wirtschaft der Mariawiten im Kloster. Es sei erwähnt, daß sich dortselbst eine nach jeder Hinsicht neuzeitlich eingerichtete 7klassige private Volksschule, ein Heim mit ungefähr 100 Kindern, eine Sodawasser- und Limonadefabrik, eine Bäckerei, Konditorei, Weberei, Strickerie, Druckerei, Buchbinderei usw. befinden. Ueberall die größte Sauberkeit und Reinlichkeit. Alles verrichten Schwestern, von denen in allen Betrieben ca. 200 beschäftigt sind. Auf die Frage eines Lehrers, wie es kommt, daß die so kleine Mariawitengemeinde außer der schönen Kirche die vielen geräumigen hellen Nebenräume und die vielen musterhaften Betriebe zustande brachte, antwortete die ältere Schwester: durch Selbstverleugnung und Opferwilligkeit für die Allgemeinheit. Wahrlich, hier könnte die Menschheit viel von den Mariawiten lernen. — Alles in allem, der Ausflug hat voll und ganz sein Ziel erreicht und die gemachten Eindrücke dürften noch lange die Hirne der Ausflügler beschäftigen. (Abt)

— Großes Waldfest. Das Komitee für Sommerkolonien für Kranke Kinder hat am vergangenen Sonntag unter Mithilfe der Lehrerschaft und der Schulvorstände sämtlicher Volksschulen im kätolischen Walde „Oręnkil“ bei der Wila Brodac ein großes Waldfest veranstaltet, welches für die hiesigen Verhältnisse als sehr gelungen bezeichnet werden kann. Der Wettergott war den Veranstaltern hold, der Besuch gut. Auch hatte das reich eingerichtete Buffet, besonders das Bier, reichen Abgang. Der Wald war von der Feuerwehr abgesperrt, so daß die Besucher Eintrittsgeld zahlen mußten. Eine reiche und gut organisierte Pfandlotterie sorgte ebenfalls für Beunruhigung und brachte das so nötige Geld ein. Auch Schießscheiben war vorhanden. Zum Tanz spielte das Orchester der Zigierzer Freiwilligen Feuerwehr auf. Die Gäste verweilten zum Teil bis spät in die Nacht hinein. Die Leitung des Festes lag in den Händen des Schulleiters, Herrn Oskar Kotula. Das Fest dürfte dem Komitee mehrere tausend Zloty eingebracht haben, was jedenfalls für die Gründung der Kolonien und den Anfang ausreicht dürfte. Leider aber schloß es auch hier nicht an dunklen Individuen, die bereits in betrunkenem Zustande hierher gekommen waren und durch ihr profanierendes Verhalten eine Stockschlägerei heraufbeschwor.

c. Alexandrow, Generalversammlung bei der Feuerwehr. Am letzten Sonntag fand im eigenen Lokale die diesjährige Generalversammlung der Feuerwehr statt. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Präses der Wehr, Herrn R. Schulz sen., worauf zum Versammlungsleiter Herr E. Jagn, zu Beisitzern die Herren R. Schulz und Dr. Ramyslowski und zum Protokollführer Herr J. Sabaczynski gewählt wurden. Es folgten nun die Berichte der Verwaltung, des Baukomitees, des Stabes, des Kassensystems und der Revisionskommission. Auf Grund dieser Berichte ergibt sich etwa folgendes Bild der Wehr: am 23. Juni d. J. werden es 25 Jahre, daß die Wehr gegründet wurde. Im Laufe dieser Zeit fanden 30 ordentliche

und 10 außerordentliche Generalversammlungen statt. In der letzten außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde der Beschluß gefaßt, auf dem eigenen Platze an der Lutomerstraße ein einstöckiges Gerätehaus zu errichten. Dem Baukomitee gehören an: Dr. J. Ramyslowski, J. Marciniowski, A. Bryszewski, E. Kalls, Aron Birke, J. Wiese, J. Goldberg, S. Kamla, E. Glüdermann, J. Grobeling, J. Diczat, J. Chojnacki, W. Eisenat und A. Hirsch. Mit dem Bau wurde am 18. Oktober v. J. begonnen. Verwaltungssitzungen waren 14, davon 5 gemeinsam mit dem Baukomitee, Feste wurden 2, Blumentage 1 veranstaltet. Ermöglicht wurde der Bau durch namhafte Spenden seitens der Bevölkerung. Auch haben die Fuhrwerkbesitzer der Stadt und von Wierzbno 40 tausend Ziegel unentgeltlich angefahren, während einzelne Bürger 3022,60 Zl. an Bargeld spendeten. Allen denen, die durch Opferbereitschaft den Bau möglich machten, gebührt der Dank der Allgemeinheit. An Einnahmen hatte die Kasse insgesamt 10986,92 Zl., an Ausgaben 9986,88 Zl. zu verzeichnen, der Kassenbestand beträgt somit 110,04 Zloty. Die Versammlung faßte den einstimmigen Beschluß, das Gerätehaus bis zum Herbst im Rohbau zu vollenden. Zu Bränden rückte die Wehr im Laufe des Jahres viermal aus; Übungen fanden 14 statt, Rayonübungen 3. Außerdem nahm die Wehr an der Wojewodschaftstagung in Łódz am 15. August v. J. teil. An aktiven Mitgliedern zählt die Wehr 57, an passiven 105. Es starben 2, ausgetreten 1, hinzugekommen 11. Zum Kommandanten wurde einstimmig Herr Dr. J. Ramyslowski, zum Vizekommandanten Herr G. Kufmann, ein um die Wehr sehr verdientes Mitglied, gewählt. Die Herren J. Engel und J. Sabaczynski, die laut Statut aus der Verwaltung ausscheiden, wurden wiedergewählt. Der Revisionskommission gehören an: Fr. Chojnacki, E. Glüdermann und J. Bloch. Unter „Freie Anträge“ wurde ein Schreiben des Magistrats verlesen, welcher um Veranfertigung von unentgeltlichen Konzerten im Stadtpark durch das Orchester der Wehr bittet, was aufgegeben wurde. Ferner wurde auf Antrag des Wehrmannes Hase beschlossen, die Beitragsgebühr auf 2 Zloty zu erhöhen.

Petrifan. Mord. In dem Walde bei Stanislawow bei Petrifan fanden Bauern die Leiche eines Juden, dessen Kopf eine tiefe Wunde aufwies, die mit einem Pfundgewicht beigebracht worden war. Das Mordwerkzeug lag neben der Leiche. Von dem furchtbaren Fund wurde die Polizei benachrichtigt, die sofort eine Untersuchung einleitete. Diese ergab, daß es sich um den Zimmermacher Winem Hasei aus Stanislawow handelt, der bei seiner Rückkehr aus Petrifan eine größere Summe Geld bei sich hatte. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Untersuchungsbehörden unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Warschau. Die Karriere eines Pabianicer Hochkaplans. Der in Warschau, Smolnastraße 137, wohnhafte Besitzer einiger Güter Adam Rawicz-Dobakowski lernte vor einem Jahre zwei distinguierte Herren kennen. Der erste, namens Roman Seidel, gab vor, Besitzer eines 800 Morgen großen Gutes in Karnyszewice bei Pabianice zu sein, der zweite, ein gewisser Louis Geyer, gab sich als Verwandter des Łódzker Großindustriellen Geyer aus. Sie besuchten Herrn Dobakowski wiederholt und schlossen schließlich mit diesem einen Vertrag auf die Pacht des Gutes Straszewy in Pommereellen ab. Als Pächter trat Seidel auf, während Geyer die Garantie für die Pacht übernahm. Durch diesen Abschluß kam etwas ganz Unwahrscheinliches zustande: der Hochkaplan übernahm ohne einen Groschen in der Tasche zu haben, die Pacht eines riesigen Rittergutes und wurde Besitzer des gesamten auf dem Gute befindlichen lebenden Inventars. Der Gegenwert für diese Transaktion wurde in Wechseln gedeckt und ein Akt abgeschlossen. Unter verschiedenen Vorwänden verkaufte Seidel, von Dobakowski 5000 Zloty in bar zu erlangen, um die gesamte Ernte einzubringen und dann freihändig zu verkaufen. Er veräußerte insgesamt 105 Waggons Roggen und Kartoffel und ließ dann den Vortrog Dobakowskis und das gesamte lebende Inventar flüchtig auf den Namen seiner Cousine Marie Seidel verschreiben. Vor einigen Tagen, als alle Wechsel Seidels zu Protest gelangten waren, ließ Dobakowski diesen, der inzwischen kühnlich gegangen war, schriftlich verfolgen. Es gelang auch, ihn zu verhaften und nach Warschau zu bringen. Es stellte sich dann noch heraus, daß Seidel mit der Person identisch ist, die vor 6 Wochen die Ziegelei „Pancery“ in Miodzin bei Warschau erworben, die er dann in Brand gesetzt hat, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Auch dieses letzte „Geschäft“ hat Seidel gemeinsam mit Geyer durchgeführt.

— Durch Zufall den Sohn erschossen. Vorgekennerte ereignete sich auf dem Volksbelustigungsplatz auf der Saska Kampa ein tragischer Vorfall. Einige junge Burschen suchten die einem gewissen Wladyslaw Zielinski gehörigen Schaufeln zu benutzen, ohne vorher die hierfür entfallende Gebühr entrichtet zu haben. Der herbeigekommene Zielinski forderte die Burschen auf, die Schaufeln sofort zu verlassen und, als diese der Aufforderung nicht gleich Folge leisteten, zog Zielinski einen Revolver hervor und gab einige Schreckschüsse ab. Die Burschen ergriffen die Flucht, doch Zielinski fuhr fort, zu schießen. In der Verärgerung, Zielinski könnte mit der schatzgeladenen Waffe irgendein Unheil anrichten, fiel diesem dessen Sohn in den Arm und suchte ihm die Waffe zu entwenden.

Hierbei entlud sich abermals der Revolver und der Sohn fiel tödlich getroffen zu Boden. Trotdem die eingeleitete polizeiliche Untersuchung einwandsfrei feststellte, daß die Tat auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen ist, wurde Zielinski in Haft genommen.

— Vom elektrischen Strom getötet. Der Monteur Boleslaw Jarosiewicz war beschäftigt, eine Stromleitung über ein Dach nach einer Fabrik zu ziehen. Auf dem Dach glitt er plötzlich aus und, um sich vor einem Sturz zu retten, griff er in seiner Angst an den Kabel. Er wurde auf der Stelle getötet.

— Rekruten und Juden im Kampf. In dem Städtchen Maciejow bei Kowel ist es zu einem blutigen Kampf zwischen Rekruten und der dortigen jüdischen Bevölkerung gekommen. Als die Juden um die Mittagszeit das Bethaus verließen, wurden sie von mehreren stark angehetzten Rekruten angerempelt. Ein heftiger Wortwechsel ging alsbald in eine Schlägerei über, die für die Juden tödlich ausgehen drohte, da inzwischen immer neue Rekruten hinzukamen, deren Zahl schließlich 40 betrug. Die Juden riefen daher die ganze männliche Bevölkerung des Städtchens zusammen, so daß sich schließlich die Rekruten einer Menge von etwa 400 mit Stöcken und Meißern bewaffneter Juden gegenübersehen. Eine heftige Schlacht entbrannte, die solange währte, bis es der Polizei mit Mühe gelang, die Kämpfenden zu trennen. Auf beiden Seiten blieben zahlreiche Verwundete zurück. Ein Anführer der Juden starb noch vor seiner Einlieferung in das Hospital an den Folgen eines Messerstoßes.

Katitsch. Autobuskatastrophe. Auf der Chaussee bei Katitsch ereignete sich vorgekennerte früh um 6 Uhr eine furchtbare Autobuskatastrophe. Um 5:20 Uhr verließ der Autobus des Herrn Maciejewski Katitsch in der Richtung nach Blaszk. Als sich der Wagen, der 24 Personen mitführte, 6 Kilometer von Katitsch entfernt in dem Dorfe Kozalina, Gem. Luniec, befand, geriet er aus bisher unangelegter Ursache in Brand. Unter den Passagieren entstand eine Panik. Der Chauffeur, der kopflos geworden war, bremste nicht, so daß das brennende Auto mit unvermindelter Geschwindigkeit weiterfuhr. Die erschreckten Fahrgäste begannen abzuspringen, wobei sie sich mehr oder minder schwere Verletzungen zuzogen. Diejenigen, die nicht herauspringen konnten, trugen schwere Brandwunden davon. Nach längerer Zeit erst wurde das Auto zum Halten gebracht, doch war an seine Rettung nicht mehr zu denken. Es verbrannte vollkommen. (p)

Radom. Entsetzliche Bluttat bezogte Anechte. Im Dorfe Potępce bei Radom wurde gelegentlich einer Rauferei betrunkenes Anechte ein schreckliches Verbrechen verübt. Der Landwirt Margec, der bei Ausbruch der Rauferei zufällig zugegen war, suchte die Parteien zu beschwichtigen und vor Ausbreitungen zurückzuhalten. Die Raufenden führten sich aber auf ihn und töteten ihn durch mehrere Messerstiche. Die Frau des Ermordeten, die Hilfe alarmieren wollte, wurde ebenfalls überfallen und buchstäblich abgeschlachtet. Daraufhin liehen sich die vom Alkohol- und Blutrausch umnebelten Unholde noch dazu hinreißend, daß sie die Leichen an Hände und Füße nahmen, um mit ihnen einen Tanz auszuführen. Gegen Morgen verließen die Unholde den Talort und suchten im Nachbarort ein zweites Festgelage zu veranstalten. Allein hier wurden sie alle von der inzwischen angelangten Polizei festgenommen.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die prosegelische Verantwortung.

Was sagt die „Freie Presse“ dazu?

In Nummer 13 der „Freien Presse“ vom 13. Januar d. J. wie auch in anderen Ausgaben dieser Zeitung wurde in Sachen der Affäre einer gewissen Jadwiga Cuchomaska, einer Alexandrower Einwohnerin, eine von mir unterzeichnete Zuschrift veröffentlicht, welche gegen Mitglieder des Magistrats der Stadt Alexandrow gerichtet war.

Für die dem Magistrat dadurch zugefügten Unannehmlichkeiten bitte ich denselben als Bürger der von ihm verwalteten Stadt um Berzeihung.

Unterzeichnet G. Grajman.

Alexandrow, den 8. Juni 1928.

Nachschrift der Redaktion: Unsere Leser erinnern sich noch gewiß des Vorfalles in den Amtsräumen des Alexandrower Magistrats, den eine Frau J. Cuchomaska hervorgerufen hatte. Unlängst fand im Łódzker Bezirksgericht das gerichtliche Nachspiel statt, das mit einer Verurteilung der genannten Frau endete. Als einziger Zeuge der Frau C. trat der Alexandrower Einwohner G. Grajman auf, der am kritischen Tage im Magistrat anwesend war. Gemeinsam mit einem gewissen G. Petruch leitete Grajman eine Pressekampagne gegen den Magistrat ein. Schon damals tauchten Vermutungen auf, daß irgend jemand den Gr. dazu überredet haben mußte. Jetzt hat Gr. sich die Sache überlegt und, da er fürchtete, vom Magistrat zur gerichtlichen Verantwortung gezogen zu werden, richtete er obiges Schreiben an den Magistrat.

Sinaus mit der bürgerlichen Presse aus deinem Heim!